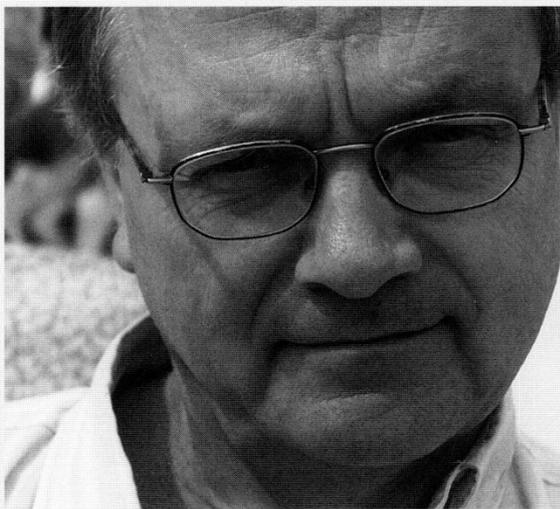


Katalog "Multiples 1968 - 1998
(16 Seiten, 23 Abbildungen)

Galerie Leuchter&Peltzer
Düsseldorf



Klaus Geldmacher gehört zu den Pionieren der Multiple-Bewegung der 60er-Jahre. Kaum ein anderer Künstler hat sich für die Idee der multiplizierten Kunst so nachdrücklich eingesetzt und sein künstlerisches Werk danach ausgerichtet.

In den Jahren 1968 - 1998 hat Klaus Geldmacher 30 Lichtobjekte als Multiples veröffentlicht; mehr als 500 Exemplare wurden verkauft und sind u.a. zu finden im Museum Bochum, Kunstmuseum Bonn, Ludwig Museum Koblenz, Skulpturenmuseum Marl, Museum Rüsselsheim, Museum für Elektrizität Hamburg, sowie in den privaten Sammlungen Lauk, Köln-Frechen, Levy Zürich-CH, Viehrig Köln Lohmann Hamburg, Hauser Rottweil, Simon Celle, Solway Cincinnati-USA.

Gleich zu Beginn seiner internationalen Karriere auf der 4. documenta 1968 hat Klaus Geldmacher (als Kunststudent zusammen mit Francesco Mariotti) zwei Multiples herausgegeben. In der documenta-foundation Edition 68:

"ohne Titel" (30 x 30 x 30 cm) ►
Würfel mit Glühbirnen, Plattenspieler -
gewissermaßen eine Miniatur des haus-
hohen Kubus "Projekt Geldmacher-
Mariotti" vor der Orangerie in Kassel,
 und

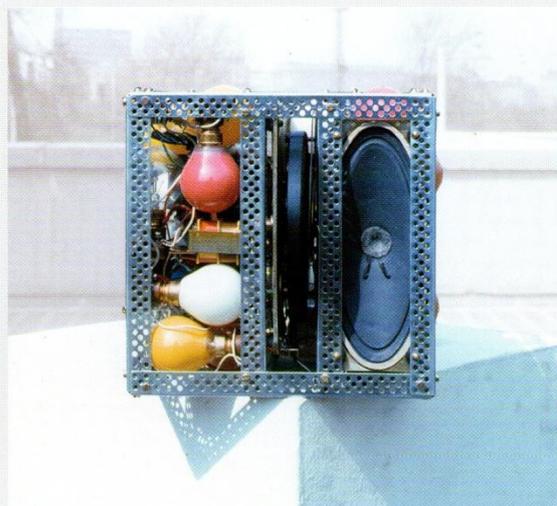
"G-M-Aktie", (30 x 30 x 17 cm)
Detail des documenta-Würfels, das der
Finanzierung des Projekts diente.
 100 Exple. mit gewinnbringender Aktie.



1968 (ON 8) GM-Aktie mit Mariotti (100)

Geldmacher-Mariotti hielten die Multiple-Produktion gesellschafts- und kulturpolitisch für zukunftsweisend und prophezeiten in ihrem documenta-Manifest, daß Unikate künftig nur noch "als Muster und Modelle (für multiples) patentiert und verkauft werden".

Bald bekam Klaus Geldmacher Kontakt zur - heute legendären - Edition MAT = Multiplication d'Art Transformable. Auf dem Kölner Kunstmarkt '68 präsentierte die Galerie Der Spiegel (Hein Stünke) mit der Edition MAT, collection 69:



1968 (ON 7) ohne Titel documenta-foundation mit Mariotti vergriffen (10)

"Geldmacher 1" (40 x 40 x 10,5 cm),
Licht- und Ton-Objekt, Plexiglasbox mit
Plattenspieler.



1968 (ON 9) Geldmacher 1 Edition MAT (100)

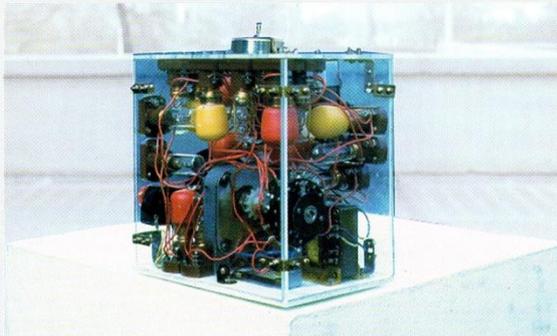
In zwei Ausstellungen zur Geschichte des Multiple wurde "Geldmacher 1" gezeigt:

"Multiples - Ein Versuch, die Entwicklung des Auflagenobjektes darzustellen"

1974 Neuer Berliner Kunstverein und "Kunstwerke die bewegen, die sich bewegen oder bewegen lassen - multiplizierte demokratische kunst und originale in serien aus den 60er jahren"

1993 Ludwig Museum Koblenz.

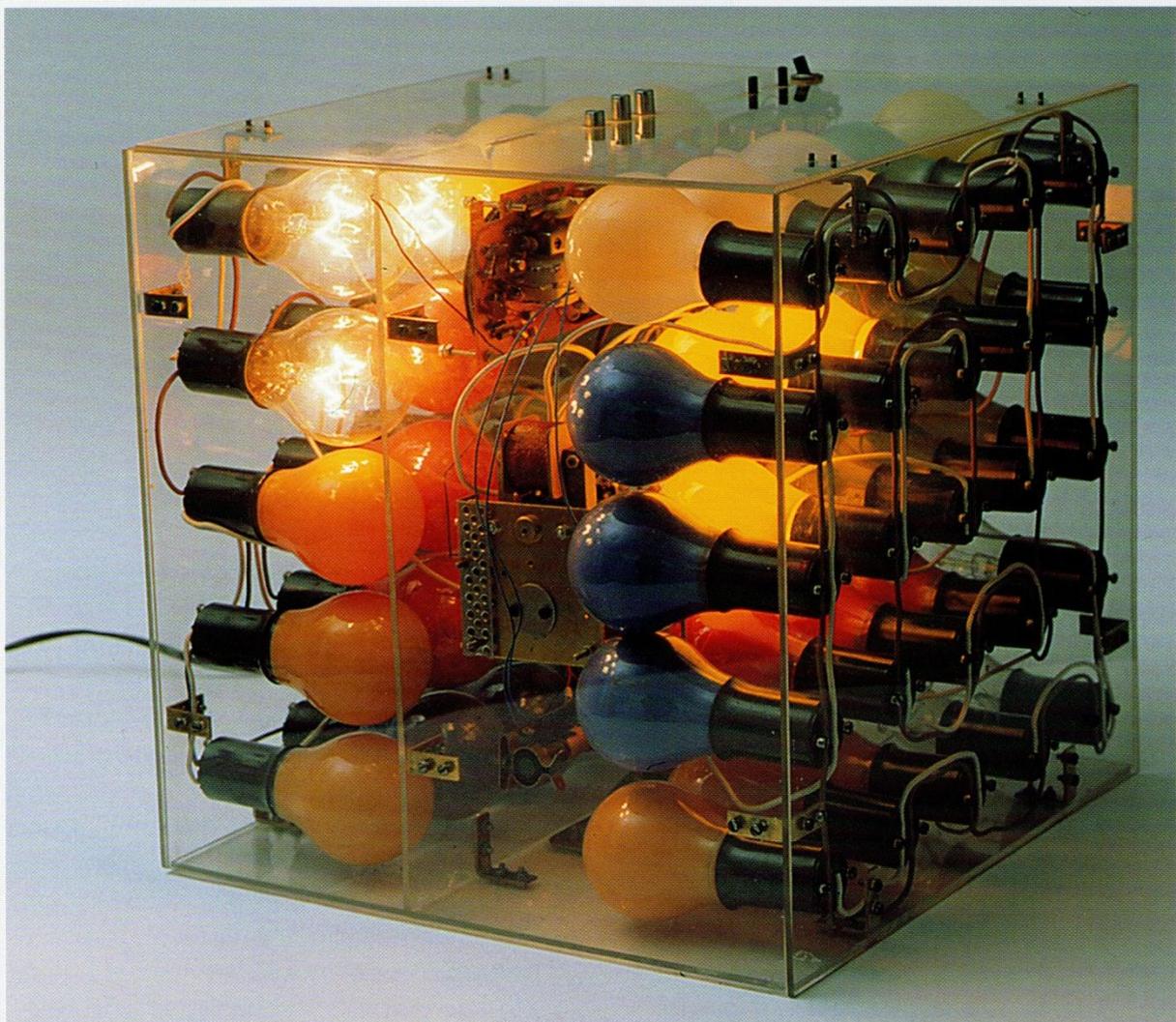
"Geldmacher 2a" (18 x 18 x 12 cm)
mit kleinem Transistor-Radio wurde 1969
von der Hamburger Künstler-Koopera-
tive in ihrer 2. CO-OP - Edition veröffent-
licht. ▼



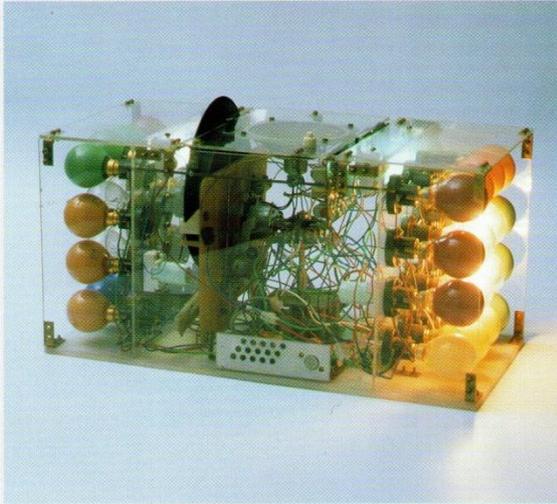
1969 (ON 10) Geldmacher 2a (100)

Selbst seine erste Einzelausstellung 1969
in der Galerie Der Spiegel, Köln, widme-
te Klaus Geldmacher dem Thema:
Multiplizierte Kunst. Unter dem Motto
"Kunst als Ware" wurden 20 Exemplare
von sechs Multiples präsentiert:

- 6 Exple. "GM-Aktie"
- 6 Exple. "Geldmacher 1"
- 3 Exple. "Geldmacher 2b" mit großem
Radio (33 x 33 x 33 cm) ▼**
- 2 Exple. "Geldmacher 3" mit Transistor
und Plattenspieler (22 x 44 x 22 cm) ►**
- 2 Exple. "Geldmacher 4" mit
Geldspielautomat
- 1 Exple. "Geldmacher 5" mit Flipper
und Musikbox



1969 (ON 11) Geldmacher 2b (50)



1969 (ON 12) Geldmacher 3 (50)

Klaus Geldmacher propagierte seine Thesen für eine multiplizierbare Kunst auch in Schriften und Diskussionen. Auf einem Colloquium des Museum-Dachverbandes ICOM 1972 in Warschau, an dem mehr als vierzig Museumsdirektoren aus Europa, Kanada, USA, Lateinamerika, Polen und der UdSSR teilnahmen, hielt er ein Plädoyer für das Multiple: *"Die zukunftsweisende Produktionsform für den Künstler sei der Entwurf von Multiples, da nur diese Form den Kunstschaffenden aus dem Zwang der permanenten Selbstwiederholung erlösen könne, zu dem ihn der gegenwärtige Kunstbetrieb nötigt"* (in "das kunstwerk" November 1972).

In einem kunstpolitischen Gutachten für die SPD hatte Geldmacher bereits im Juli 1972 formuliert:

"Das in einer unbegrenzten Auflage multiplizierbare Original, das Multiple, zieht aus dem Warencharakter des Kunstwerks die äußerste Konsequenz, um weder an Besitz- noch Bildungsvorrechte gebunden zu bleiben; es entzieht sich dem Zugriff derjenigen, die Kunst allein als Spekulationsobjekte kaufen, da sein

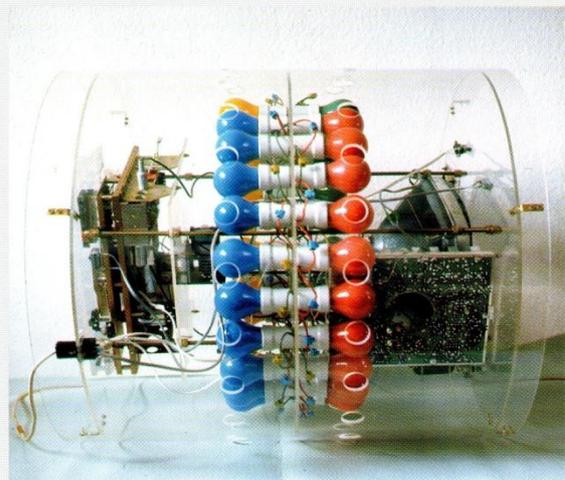
Verkaufspreis aufgrund des fehlenden Seltenheitswertes relativ konstant bleibt. Das Kunstwerk als unlimitiertes Serienprodukt könnte seine wichtige Funktion der Bewußtseinerweiterung gerechter erfüllen und eine Demokratisierung des Kunstkonsums einleiten."

ohne Abbildung

1969 (ON 13) Geldmacher 4
vergriffen (2)

ohne Abbildung

1969 (ON 14) Geldmacher 5
vergriffen (2)



1970 (ON 15) Geldmacher 6 vergriffen (2)

▲ Auf dem Kölner Kunstmarkt 1970 veröffentlichte die Galerie Der Spiegel: **"Geldmacher 6"** (74 x 65 cm), eine Plexiglas-Tonne mit Fernseher und Tonbandgerät.